



Prozesse bei der Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie

Impuls im Rahmen des Workshops „Volluniversitäten“ auf der Tagung Digitalisierung der Hochschullehre – Strategieoptionen für Hochschulen des Hochschulforums Digitalisierung in Hamburg, 7.6.2016

PROF. DR. KERSTIN MAYRBERGER



Will die Hochschule eine Digitalisierungsstrategie oder braucht sie eine?

Wie lässt sich ein unpassender Kraftakt vermeiden?



<http://www.winkler-alarmtechnik.de/images/bilder/zutritt.gif>

PROF. DR. KERSTIN MAYRBERGER

Perspektiven

Innovation als rationaler Planungs- und Umsetzungsprozess



Innovation als individueller (sozialer) Veränderungsprozess

(vgl. Kirschner u.a. 2004, zit. n. Schaumburg, Prasse & Blömeke, 2009)

2

Innovation als rationaler Planungs- und Umsetzungsprozess

Idealisierter Implementationsprozess



- Analyse der Ausgangssituation
- Festlegung von Zielen
- Planung der Umsetzung
- ...

- Umsetzung Planungsschritte
- Unterstützungsmaßnahmen
- Evaluationen
- ...

- Stabilisierung der Innovation
- Ausbreitung durch Anreizsysteme und Weiterbildung
- ...

(vgl. Kirschner u.a. 2004, zit. n. Schaumburg, Prasse & Blömeke, 2009)

3

Innovation als individueller (sozialer) Veränderungsprozess



4

Maßnahmen zwischen Bottom Up und Top Down Initiativen

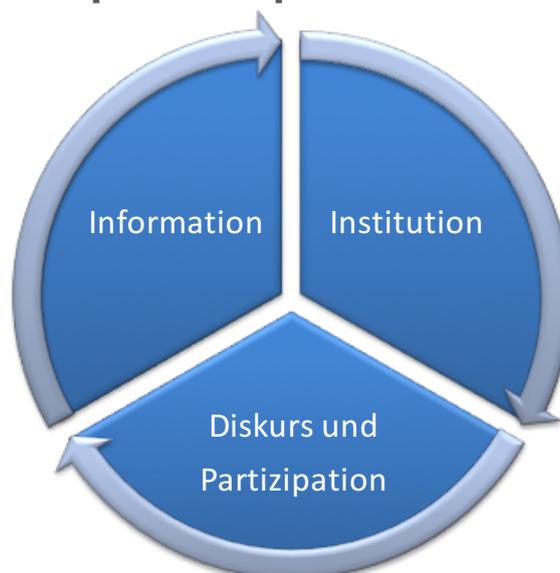
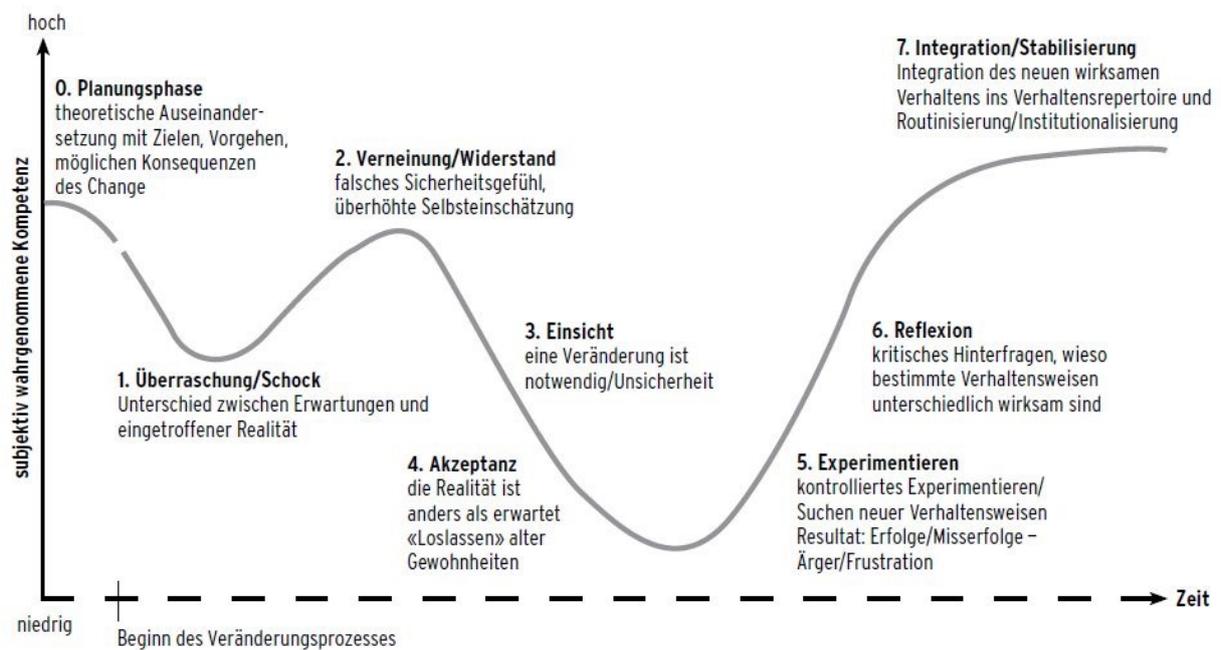


Abbildung 1

Die kritischen Phasen in einem Veränderungsprozess



[Auftauen (Unfreezing) – **Verändern (Changing)** – Festigen (Refreezing)]

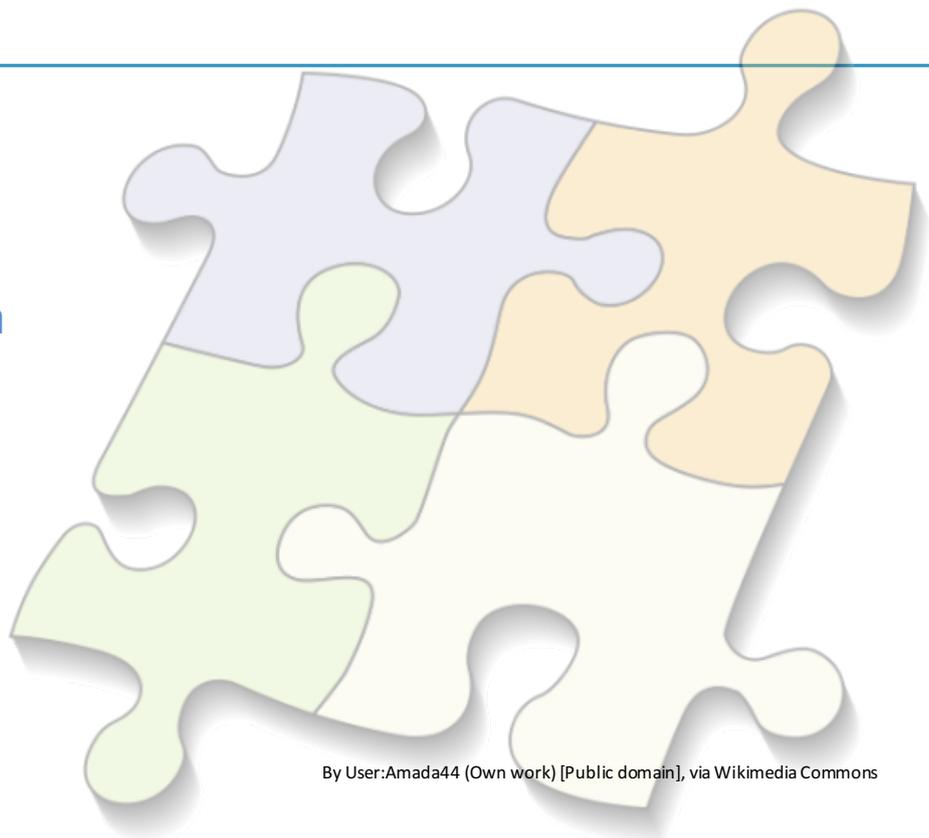
(nach Lewin 1963)

6



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Passende
Kommunikation
mit den
Akteuren in den
jeweiligen
Phasen



By User:Amada44 (Own work) [Public domain], via Wikimedia Commons

Innovation wird nach Rogers (2003) eher angenommen wenn,

- die Betroffenen einen relativen Vorteil gegenüber bestehenden Praktiken erkennen,
- sie als kompatibel mit den bestehenden Werten, Erfahrungen und Bedürfnissen des Individuums bzw. des sozialen Systems wahrgenommen wird,
- ihr Komplexitätsgrad das Wissen und Können der Betroffenen nicht übersteigt,
- sie gefahrlos ausprobiert werden kann, bevor sie angenommen wird, so dass ein fließender Übergang von bestehender zu neuer Praxis möglich ist,
- ihre (positiven) Konsequenzen sichtbar sind, so dass sie Kommunikation zwischen den Mitgliedern des Systems anregt.

„Digitale Revolution“ mit (Super-)Tankern?



<http://www.fastcompany.com/>



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Kerstin Mayrberger

UHH | Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL)

Professur für Lehren und Lernen an der Hochschule
mit dem Schwerpunkt Mediendidaktik

kerstin.mayrberger@uni-hamburg.de | kerstin.mayrberger.de